

# Pfarrgemeinden St. Petrus und Hl. Familie



St. Petrus Teterow ♦ St. Michael Raden ♦ Kapelle Dargun ♦ Maria Königin Neukalen  
Hl. Familie Matgendorf ♦ Mariä Himmelfahrt Laage  
Unbefleckte Empfängnis Marien Levitzow ♦ St. Kilian Schwetzin

Pfarrbrief Nr. 74

Aschermittwoch 2021



*Krippe in Dargun*

## LIEBE GEMEINDE UND LESER/INNEN

Wie war Weihnachten bei Ihnen? Dieses vergangene Weihnachten war nicht wie das übliche Weihnachten. Die Harmonie der Feier war dem Fest versagt wegen der gegenwärtigen Gesundheitskrise in der Welt. Trotz der Einsamkeit und der Unannehmlichkeiten, die viele Menschen in dieser Weihnachtszeit erlebten, war es immer noch Weihnachten. Egal wie wenig und leise wir es gefeiert haben, war es immer noch ein Fest. Christus ist uns geboren.

Mit der Taufe des HERRN geht die Weihnachtszeit zu Ende. Es ist ein Zeitraum von ungefähr sechs Wochen vom Advent bis zur Taufe des Herrn. In Wirklichkeit wurde Jesus im Alter von 30 Jahren getauft. Dies bedeutet, dass alle Geschichten, die wir zu Weihnachten gefeiert haben; die Verkündigung, die Visite, der Besuch der drei Weisen und der Hirten, all diese Ereignisse haben die Menschen, die sie live gesehen und erlebt haben, nicht sonderlich beeindruckt. Wenn ja, warum würden sie dann immer noch nach dem Messias suchen und sogar Johannes den Täufer als den wahren Messias betrachten?

Mittlerweile war Jesus 30 Jahre bei ihnen. Wie konnten die Menschen, die noch unter der Knechtschaft des Römischen Reiches standen, glauben, dass der Messias seit 30 Jahren bei ihnen war und nichts gegen ihr Leiden unternahm außer seinem Vater bei der Tischlerarbeit zu helfen? Der versprochene Messias wäre stärker als König David, der den Riesen Goliath tötete. Sie erwarteten jemanden mit außergewöhnlichen und imposanten Eigenschaften. Sie erwarteten einen politischen Messias für die Israeliten. Alle Verheißungen Jesajas wurden jedoch nach Gottes Plan erfüllt, denn Gottes Wege sind nicht die Wege des Menschen.

Jesus begann seinen Dienst, „um den Armen frohe Botschaft zu bringen, um die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind, um den Gefangenen Freilassung auszurufen und den Gefesselten Befreiung, um ein Gnadenjahr des HERRN auszurufen, einen Tag der Vergeltung für unseren Gott, um alle Trauernden zu trösten“ (Jesaja 61, 1-2, Lukas 4, 18-19) indem er von Johannes getauft wurde.

Indem Jesus mit uns in dasselbe Wasser der Taufe eintrat, zeigte er

das Mitgefühl Gottes, der in unseren Zustand der Knechtschaft gekommen ist, um uns von der Sklaverei zu befreien. Selbst Johannes konnte nicht verstehen, dass der Messias sich von ihm taufen lassen wollte. Durch seine Taufe identifizierte sich Jesus mit uns und wurde durch das Wirken des Heiligen Geistes, der in der Taufe auf uns ausgegossen wird, eine Verbindung zum Vater. Deshalb bleibt die Taufe ein reiches Symbol dafür, dass wir nicht nur durch Wasser, sondern auch durch Feuer und Geist erlöst und wiederhergestellt wurden. Wasser reinigt, Feuer verfeinert, der Geist heiligt und stärkt.

Die Weihnachtszeit ist vorbei, wir feiern als nächstes den Aschermittwoch; der Tag, an dem Asche auf unsere schönen Stirnen gespendet wird. Warum tun wir das? Unter anderem ist die Asche auf unseren Stirnen eine Art Demonstration des Glaubens. Die Asche bedeutet Sünde, die durch Adam kam und uns zu Tod und Asche reduzierte. Das Kreuz, das mit der Asche auf unsere schönen Stirnen gezeichnet wurde, ist, was uns von Sünde und Tod befreit hat. Das Aschenkreuz bedeutet den Sieg des Kreuzes der Erlösung über Sünde und Tod. Daher ist das Aschenkreuz ein Zeichen der Liebe, weil das Kreuz Liebe und Leben be-



**Voß**  
HEIZUNG • SANITÄR • GAS

Installation von Gas- und Ölheizungen  
Wartungen  
Sanitärinstallation und Badberatung

---

Amtsstraße 21 • 17159 Dargun  
Tel. (039959) 2 05 20  
info@firma-voss.de

[www.firma-voss.de](http://www.firma-voss.de)

deutet. Auch mit dem Aschenkreuz sind wir gesegnet und die Liebe Gottes ist uns verheißen.

Aschermittwoch beginnt ein Zeitraum, eine Jahreszeit, die mit der Osterfeier endet. Wir beginnen sie mit Erniedrigung und beenden sie in Herrlichkeit. Das Ziel ist es, in unserem spirituellen Leben und in Beziehung zueinander besser zu werden. Deshalb werden wir in diesen 40 Tagen neue gute Gewohnheiten zu einem Teil von uns machen. Wir nutzen diese 40 Tage, um obsessive, süchtig machende, zwanghafte und böse Gewohnheiten durch gute Gewohnheiten zu ersetzen.

Lass unser Fasten einen Zweck haben. Es macht keinen Sinn, von Fleisch und Essen zu fasten und nichts gegen Wut, Gier, Faulheit,

Stolz, Selbstsucht, Bitterkeit, Bosheit und Neid zu tun. Wenn das Verspeisen von Fleisch und anderen Speisen uns bescheidener, selbstloser, großzügiger, konzentrierter, fürsorglicher, disziplinierter und wohlthätiger macht, dann sollten wir das besser tun. Das Ziel ist, dass wir nach diesen 40 Tagen, an Ostern in großer und herrlicher Haltung erscheinen werden und die Welt wird das Halleluja in uns spüren.

Möge der Herr uns die Kraft geben, in dieser Jahreszeit sehr gut zu üben und zu trainieren und als Stars herauszukommen um die Welt mit Halleluja-Lebensstil zu füllen.

Amen.

Pater Francis Oparah CSSp

*Das Fotostudio Bartels hat uns freundlicherweise die Bilder von der Firmung zur Verfügung gestellt, die wir im letzten Pfarrbrief veröffentlicht haben. Wir bitten zu entschuldigen, dass dies dort nicht kenntlich gemacht wurde.*

## DIE SPIRITANER UND DIE KATHOLISCHE KIRCHE IN IGBOLAND (5)

### *Das Bildungskonzept von Pater Lejeune*

Pater Lejeune erkannte in seinen Missionstätigkeiten in Igboland die Wichtigkeit der Bildung, sowohl im missionarischen Leben der Kirche als auch in der Entwicklung eines Menschen. Er glaubte, dass das Evangelium durch das Schulprogramm jede Ecke im Igboland erreichen würde. Darüber hinaus würde es die Ausbildung der Jugendlichen verbessern, die wiederum bei der Bekehrung ihrer Eltern helfen würden. Es ist gut, die Jugendlichen zu erziehen, denn die Jugendlichen sind die Zukunft.

Lejeunes Schulprogramm stieß sowohl bei seinen Kollegen als auch bei den Einheimischen auf Widerstand. Seine radikalen Bildungsreformen, seine kompromisslose Missachtung der bisher akzeptierten missionarischen Methoden und seine Überheblichkeit bei der Umsetzung seiner revolutionären Ideen weckten in vielen Kreisen Ängste.

Zu dieser Zeit waren die meisten Mitglieder der Spiritaner-Priester

in Igboland Franzosen und Elsässer mit deutschem Ursprung. Diese waren nach Westafrika gekommen, als der territoriale Kampf zwischen Frankreich und Großbritannien noch weitgehend ungelöst war. Aber die Suche nach englischsprachigen Missionaren wurde unvermeidlich. Obwohl Pater Lejeune Franzose war, verbarg er seine Präferenz für irische Missionare mit guten akademischen Qualifikationen nicht. Sein Hauptargument war, dass die Ausbildung, die die anderen Priester in Frankreich und Deutschland erhalten hatten, und die Sprachbarriere, die ihre Arbeit in der englischen Kolonie erschwert hatte, Faktoren waren, die nicht den dortigen Bildungsanforderungen entsprachen.

Diese Strategie irritierte den empfindlichen Patriotismus der französischen und deutschen Missionare, die unmittelbar nach ihrer Priesterweihe zur Mission gekommen waren und keine formelle Ausbildung zum Schulmeister hatten. Sie sahen die Bildungsstrategie von

Lejeune verständlicherweise als Bedrohung für ihre Missionskarriere an, denn die Konsequenzen dieses radikalen Wandels in Richtung Bildung wären entweder, dass sie durch die Iren ersetzt oder auf Missionare zweiter Klasse reduziert würden, in einer Mission, die sie mit so viel Mühe und unter Opfern aufgebaut hatten.

Trotz dieser Opposition setzte Pater Lejeune sein Reformprogramm und seine Bildungsstrategie fort und überzeugte seine Mitbrüder und andere Missionare, sich bei der Durchführung der Bildungspolitik zusammenzuschließen. Er kritisierte die Strategie des Rückkaufs von Sklaven und ihre Auswirkungen auf die Missionen, denn die Eingeborenen mochten traditionell nichts mit Sklaven oder Sklavenhändlern gemeinsam haben. Er glaubte fest daran, dass die Bereitschaft, Sklaven zu kaufen, die Händler ermutigte, einen regelmäßigen Warenfluss sicherzustellen. Er war der Meinung, dass die Sklaverei niemals durch den Kauf von Sklaven abgeschafft werden könnte, sondern durch die angemessene Evangelisierung. Als Ersatz für den Sklavenkauf schlug

Pater Lejeune seine westliche Bildungsstrategie vor. Er glaubte fest, dass Bildung in Afrika das sicherste Mittel ist, um die Menschen zu bekehren. Es ist sogar der einzige Weg geworden.

Pater Lejeunes Amtszeit begann mit dem Bau von Schulen, um die Ernsthaftigkeit seines Schulprojekts weiter zu demonstrieren. Darüber hinaus wies er seine Mitarbeiter an, Ausbildungsplätze in ihren Stationen einzurichten. Pater Lejeunes Interesse an Bildung war es, eine Strategie zu entwickeln, die zur Verbreitung des katholischen Glaubens in Igboland beitragen würde.

P. Lejeunes Amtszeit als Leiter der katholischen Missionen in Igboland ist eine großartige und sehr wichtige Epoche in der Geschichte des römischen Katholizismus in Igboland und in ganz Südnigeria. Seine Leistungen sprechen für sich. Tatsächlich hat er die Präfektur aus der hoffnungslosen Situation gerettet, in der sie sich vor seiner Amtsübernahme befand. Als Anerkennung für die Erreichung seines Programms und die Zunahme der Zahl der Konvertiten wurde

die Kirche in Igboland in den Status der Präfektur erhoben. Seine Reformen und seine Genialität haben die Kirche Igboland auf die kirchliche Landkarte gesetzt.

In einer Würdigung seiner Initiativen, hat Pater (späterer Bischof) Shanahan, sein Nachfolger, Pater Lejeune beschrieben als „den einzigen Missionar in Afrika, der in der Lage war, das Unmögliche zu erreichen“. Pater Lejeune war ein erfahrener Missionar und übersah nicht die Rolle der Kultur bei der Evangelisierung der Völker. Er demonstrierte seine Liebe zu lokalen Kulturen, indem er den Unterricht in Igbosprache in

den Schulen einführte. Als Erweiterung wurden eine Igbo-Grammatik sowie ein Wörterbuch herausgegeben. Für die Schüler war es sehr einfach, durch diese Veröffentlichungen mehr über den Glauben zu erfahren. Die Veröffentlichung dieser Bücher über die christliche Lehre war hilfreich für die Evangelisierungsarbeit in Igboland. Pater Lejeune legte so viel Wert auf diese Bücher, dass er anordnete, dass sie in allen katholischen Schulen unter seiner Verwaltung gründlich studiert und unterrichtet werden.

Bevor die Studie über den Beitrag von Pater Lejeune zur Bildung ab-



**STAHL-& METALLBAU Schröder GmbH**

17168 Thürkow Randsiedlung 19  
Tel. 039975 - 70211 Fax 039975 - 70358  
[www.stahl-metallbau-schroeder.de](http://www.stahl-metallbau-schroeder.de)  
[info@stahl-metallbau-schroeder.de](mailto:info@stahl-metallbau-schroeder.de)

**Treppen- und Geländerbau**  
**Schlosser- und Schmiedearbeiten**  
**Edelstahlverarbeitung**  
**Aluminiumelementebau:**  
individuelle Wintergärten  
Türen, Fenster, Fassaden  
Rauch- und Brandschutzelemente  
**Automatiktür- und -toranlagen**

geschlossen wird, ist darauf hinzuweisen, dass er sein Schulprogramm nicht auf die Grundschulstufen beschränkt hat. Er gründete Handelszentren und Lehrerausbildungsschulen. So verwandelte er die Schulen in Calabar und Onitsha in Ausbildungszentren für die Lehrer, die eines Tages Stellen in den katholischen Schulen besetzen würden, die sich in der Präfektur entwickelten. Das Gebiet der Priesterausbildung wurde von Pater Lejeune nicht ausgelassen. Er initiierte den Plan, ein Seminar in der Präfektur einzurichten, und in seiner Amtszeit gab es immer mehr Konvertiten, Priester, Katecheten, Kirchengebäude, Schulen und Krankenhäuser.

### *Bischof Joseph Shanahan C.S.Sp.*

P. Joseph Shanahan war ein irischer Priester, der in Glankeen, Tipperary, geboren wurde. Am 22. April 1900 wurde er zum Priester geweiht. Zwei Jahre nach seiner Priesterweihe beantragte er bei seinen Vorgesetzten in Paris die Erlaubnis, ein Missionsapostolat zu erhalten. Sein Antrag wurde bewilligt. Daher wurde er als apostolischer Missionar zu den Missionaren nach Onitsha in Igboland geschickt.

Ohne viel Zeit zu verschwenden, reiste er voller Ehrgeiz und Eifer nach Igboland für die Arbeit, die ihn erwartete. Er sollte Monsignore Lejeune in Onitsha in der Präfektur Südnigeria helfen.

Das Kommen von Pater Joseph Shanahan nach Onitsha war der Beginn des Führungswechsels und der Übertragung des Amtes von den französischen Missionaren auf die irischen Missionare in Igboland. Die britische Regierung war nicht mehr bereit Kontakte mit den französischen Missionaren zu pflegen, die nie das gleiche politische Interesse mit ihnen hatten. Es kam zu unzähligen Missverständnissen, die durch die systematische Ersetzung der französischen Missionare durch irische Spiritaner Priester unter der Führung von Pater Shanahan beigelegt wurden.

Nach dem Tod seines Vorgängers, Pater Lejeune, wurde P. Shanahan vom Generaloberen der Spiritaner in Paris Propaganda Fide für die Führungsposition in den Missionen im Igboland als Nachfolger von Lejeune empfohlen. Pater Shanahan war ein engagierter und talentierter



Missionar. Er war unermüdlich und gab angesichts von Schwierigkeiten nie auf. Sein missionarischer Einfallreichtum und seine Leistungen führten dazu, dass er zum Präfekten der Apostolischen Präfektur Südnigeria ernannt wurde. Unter seiner Führung erstreckten sich die Missionen auf andere Teile Südnigerias wie Calabar, Ogoja und andere Hinterländer. Als die Zahl der Christen zunahm und die Präfektur auf andere Teile des Landes ausgedehnt wurde, wurde die Präfektur im April 1920 zum Vikariat erhoben und der Präfekt (Shanahan) wurde Bischof. Er starb am Weihnachtstag 1943 in Nairobi am Ende eines

denkwürdigen Lebens im Südosten Nigerias.

*Die Schulpastoral unter  
Bischof Joseph Shanahan*

Bildung ist ein wesentlicher Faktor für die Verbreitung des Evangeliums Jesu Christi in der Welt, für den Aufbau der menschlichen Gesellschaft und für die Entwicklung des menschlichen Lebens. Bischof J. Shanahan C.S.Sp. widmete sein ganzes Engagement diesem Hauptinstrument der Evangelisierung, Erlösung und Heiligung in Igboland. Trotz der Opposition, die er von seinem Mutterhaus erhielt, ging er bei der Umsetzung des Programms weiter.



**Fliesen ♦ Platten ♦ Mosaik  
♦ Estrich ♦**

**Fliesenlegerbetrieb  
Torsten Martinmaas**

Fritz-Reuter-Straße 24  
**Lager:** Am Gänsebrink 5  
17166 Teterow

Tel: 0 39 96 / 12 07 12  
Fax: 0 39 96 / 14 07 23  
Funk: 0173 / 6 08 59 64  
E-mail: [torsten.martinmaas@arcor.de](mailto:torsten.martinmaas@arcor.de)

Da die Missionare sich um die Kinder kümmern, bedeutet dies seiner Meinung nach, dass sie das Land evangelisieren, in dem sie sich befanden. Dies liegt daran, dass die Missionare, die in ständigem Kontakt mit den Schülern standen, Disziplin in die Schule einführten, die Schüler zu den Sakramenten brachten und die heilige Messe gefeiert hatten. All dies ist eine wahre Evangelisierung. Er behauptete, dass die Schule kein anderes Evangelisierungssystem ausschließe. Moralunterricht sollte mit der intellektuellen Bildung der Bevölkerung einhergehen.

Als bewusstes, systematisches und nachhaltiges Mittel zur Weitergabe, Vermittlung von Wissen, Einstellungen, Werten und Fähigkeiten, hat die Bildung die Ergebnisse erreicht, die Bischof J. Shanahan im Vikariat anstrebte. Sein Vorbild in der Missionstätigkeit war St. Patrick, der Irland durch die Schulen konvertiert hatte. Bevor er der Kongregation des Heiligen Geistes beitrug, hatte ihn sein Vater von den transformativen Auswirkungen der Bildung überzeugt. Die Schule ermöglichte Shanahan und seinen

Missionaren einen einfachen und schnellen Zugang zu den Herzen der Igbo-Gemeinschaften bis nach Calabar. Tatsächlich haben die Schulen viel zur Bildung neuer Generationen von Igbo beigetragen, die in christlicher Kultur, Moral und Wertesystem ausgebildet wurden. Es bereitete die Schüler auf zukünftige missionarische Aufgaben und die Verkündigung der frohen Botschaft vor.

Drei Arten von Schulen wurden hervorgehoben: Bildung/Industrie (Handelsschulen), Schulkapellen und Zentralschulen. In den Handelsschulen lernten die Schüler einen Beruf und Handarbeit. Die Schulkapelle, die mehr oder weniger eine Außenstation mit Katechisten war, diente als Ort der Anbetung und des Lernens. In solchen Schulen wurden auch Katecheten ausgebildet. Die Zentralschulen (Schulen der einheimischen Behörden) wurden nicht von den Missionaren, sondern von der Regierung eingerichtet und betrieben.

Es ist darauf hinzuweisen, dass der Erfolg des Schulprogramms ohne

die Zusammenarbeit der Missionskollegen von Bischof Shanahan nicht möglich gewesen wäre. Er konsultierte sie regelmäßig und bat um ihre aktive Teilnahme an diesem Prozess. Er war auch auf die Dienste von Missionskatechisten angewiesen, die intelligente, aufrichtige und eifrige Arbeit in der Gesellschaft leisteten. Jede Katechistenstation war ein Bienenstock christlicher Aktivitäten. Jede Station

hatte eine Schule und eine Kapelle, in denen Sonntagsgottesdienste morgens und abends gefeiert wurden. Ein Gremium der Ältesten sorgte dafür, dass der Katechet, die Katholiken und die Katechumenen ihre Arbeit erledigten: Besuche, Belehrung und Taufe der Kranken und christliche Beerdigung der Verstorbenen.

... Fortsetzung folgt.



*Rats-Apotheke*  
Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen

**Apothekerin Franziska Martens**

Am Markt 14  
17154 Neukalen  
Tel. 039956 20201  
[www.apotheke-neukalen.de](http://www.apotheke-neukalen.de)

+ RAUM

PASTORALER  
BÜTZOW  
GÜSTROW  
MATGENDORF  
TETEROW

## VERMÖGENS- UND IMMOBILIENREFORM IM ERZBISTUM HAMBURG

*Der Erzbischof von Hamburg,  
Dr. Stefan Heße,*

hat am Donnerstag, 14. Januar 2021 die sogenannte Vermögens- und Immobilienreform für das Erzbistum in Kraft gesetzt.

Vorausgegangen ist eine gut zweijährige Entwicklungsphase unter Beteiligung der diözesanen und pfarrlichen Gremien. Generalvikar Ansgar Thim hat dazu die folgende Information an die Gemeinden im Erzbistum geschrieben:

*Liebe Gemeinde,  
liebe Schwestern und Brüder,  
im November 2016 haben wir im Erzbistum unter dem Leitwort „Herr, erneuere Deine Kirche – und fange bei mir an!“ mit Beteiligung vieler Gemeinde- und Gremienmitglieder einen Erneuerungsprozess gestartet. Der Prozess war not-*

*wendig geworden, weil das Bistum angesichts der Überschuldung tiefgreifende Änderungen vornehmen musste.*

*Innerhalb dieses Prozesses hat es intensive Beratungen zu einzelnen Projekten gegeben. So ist zum Beispiel der Pastorale und der Wirtschaftliche Orientierungsrahmen entstanden, weil von Anfang an klar war, dass Seelsorge und Finanzen nicht voneinander getrennt werden können und dürfen. Am 9. November 2019 hat Erzbischof Stefan seine Schwerpunkte für das Erzbistum Hamburg in einer Grundsatzrede veröffentlicht.*

*Nun gehen wir im Erzbistum einen weiteren Schritt mit der Vermögens- und Immobilienreform. Im Januar-Amtsblatt ist dazu eine*

Rahmenordnung für die Vermögens- und Immobilienreform veröffentlicht worden und in Kraft getreten. Erzbischof Stefan hat begleitend an die Pfarreien einen Brief zur Einordnung geschrieben und die Chancen benannt, die in einer solchen Reform für die Seelsorge vor Ort und auf diözesaner Ebene liegen.

*Erzbischof Stefan schreibt unter anderem:*

„Für mich ist klar: Personen und Pastoral haben den Vorrang vor Gebäuden und Steinen! Unsere Kirche lebt von den vielen Getauften und Gefirmten, die ihren Glauben leben. Wir sind eine Kirche in Beziehung zu Gott und zu den Menschen, für die und mit denen wir eine Mission in uns tragen. Das erleben wir gerade in diesen Tagen der Pandemie.

Seit einigen Jahren überfordert uns die Vielzahl der Bauten. Ihre Bewirtschaftung und die baulichen Investitionsbedarfe sind oft ein großer Ballast. Wir stehen vor der Grundsatzfrage: welche Gebäude benötigen wir für die Erfüllung unseres kirchlichen Auftrages

und wie viele können wir uns leisten?“

(...) „Die konkrete Umsetzung erfolgt sowohl in den Pfarreien als auch für diözesane Immobilien im Erzbischöflichen Generalvikariat. Dazu wird es lokale Immobilienkommissionen geben, die wegen der Unterschiedlichkeit der konkreten Situationen sicher das beste Gespür haben. Schon heute möchte ich allen, die daran mitwirken, herzlich für Ihren Einsatz danken. Es wird für uns als Kirche in der Diaspora darum gehen, die für die einzelne Pfarrei oder das diözesane Aufgabenfeld beste Lösung zu entwickeln, Kooperationen in der Ökumene und Partnerschaften im gesellschaftlichen Umfeld zu gestalten. Dies wird auch einhergehen mit Trauer und Abschied von liebgewonnenen, vertrauten und zur Heimat gewordenen Gebäuden, die von unseren Vorfahren errichtet wurden. Sicher werden dabei auch neue Orte und Weisen gefunden werden, um gastfreundlich zu sein, sich miteinander zu treffen, Gottesdienst zu feiern und einander im Glauben zu stärken.“  
(...)

### *Liebe Gemeinde,*

vielleicht fragen sich manche von Ihnen jetzt: „Was bedeutet das konkret für unsere Kirche?“ Da die Informationen des Generalvikars darauf keine Antwort geben, möchte ich sie im Rahmen dessen beantworten, was mir nach einer ersten Lektüre der Rahmenordnung möglich ist: Durch das Dekret des Erzbischofs ist noch nicht entschieden, welche Kirchen dauerhaft bestehen bleiben, oder von welchen wir uns mittel- oder langfristig werden trennen müssen. Der Erzbischof legt die pastorale und wirtschaftliche Bewertung der einzelnen Immobilien in die Hände der jeweiligen Gremien vor Ort.

Wir werden in den Kirchenvorständen, Kirchen- und Pfarrgemeinderäten in den nächsten Wochen darüber sprechen. Fest steht jedoch mit Blick auf die genannte Zeitschiene, dass die im Rahmen der Vermögens- und Immobilienreform zu treffenden Entscheidungen erst nach der Fusion der vier Pfarreien im pastoralen Raum möglich sein wird. Denn bis zum geplanten Termin der Errichtung

unserer neuen Pfarrei im September 2021 werden die Gremien mit vielen anderen Themen beschäftigt sein. Wir werden Sie über den Stand unserer Beratungen informieren.

Weitere Informationen zur Vermögens- und Immobilienreform sowie den Text der Verordnung finden Sie auf der Homepage des Erzbistums

[www.erzbistum-hamburg.de](http://www.erzbistum-hamburg.de)

Güstrow, 15. Januar 2021  
Tobias Sellenschlo  
Pfarrer

## PANDEMIE-WEIHNACHTEN

Wie gestalten wir Weihnachten während einer Pandemie? Diese Frage stellten sich die Schwetziner, nachdem der Gemeinderat zur Eigeninitiative aufrief.

Es entstand die Idee der Hirtenweihnacht in Schwetzin. Zuerst arbeiteten wir zusammen ein inhaltliches Konzept für eine schöne Andacht aus, in der Christi Geburt und die neuen Hygiene-Regeln nicht kurz kommen durften. Bei den Vorbereitungen wurden die Kinder zu Künstlern, als sie die Krippe bemalten. Diese wurde zuvor von den Erwachsenen gebaut.

Zu Beginn der Andacht durften die Kinder den großen Weihnachtsbaum neben der Krippe mit ihren selbstgebastelten Sternen schmücken. Er leuchtete ganz hell und strahlend, so wie der Stern über der Krippe. Auf einer Leinwand wurde eine Fotogeschichte sichtbar, zu der wir die Weihnachtsgeschichte hörten. Immer wieder wurde ein Schmunzeln auf den Gesichtern der Zuschauer sichtbar, denn sie erkannten, dass die Darsteller der Fotos neben ihnen standen.

Der morgendliche Regen am 24. ängstigte die Musiker, doch sie fanden in der ehemaligen Feuerwehr Unterschlupf. Ihr Auftritt fiel nicht ins Wasser und wir konnten den sanften Tönen der Weihnacht lauschen. Friedlich verließen die Besucher die Andacht nach dem Lied „Stille Nacht“ mit Glockenklang. So feierten wir ein wunderschönes Weihnachtsfest in unserer Gemeinde.

Emma Beckhoff



## CORONA. ODER: WAS IST SONST NOCH THEMA?

Es scheint gerade kein anderes Thema zu geben, das uns so sehr beschäftigt. Seit einem Jahr spüren wir die Auswirkungen der Pandemie auf unser Leben. Und da ist das kirchliche Leben nicht ausgeschlossen. Am 13. März des letzten Jahres erreichte uns die Nachricht, dass mit sofortiger Wirkung alle öffentlichen Gottesdienste abzusagen seien. Seitdem bewegen wir uns in unseren Gemeinden von einer Notlösung zur nächsten, tasten uns langsam vor und gehen manchen Schritt wieder zurück. An vielen Stellen sind wir ähnlich ahnungslos. Auch wenn manche denken, der Pfarrer müsste doch mehr wissen, muss ich sie enttäuschen. Wie viele andere auch schaue ich morgens auf die aktuellen Corona-Zahlen, lese Berichte und warte auf Mitteilungen der staatlichen und kirchlichen Behörden.

### *Eigeninitiative*

Dankbar bin ich für viele Initiativen, die sich in den letzten zwölf Monaten gezeigt haben: Anrufe bei Gemeindegliedern, Zeichen der Aufmerksamkeit, Hausbesuche (wo es mög-

lich ist) und viele andere. Besonders möchte ich auf die ökumenische Initiative in Teterow hinweisen, die sich schon vor Ostern 2020 gebildet hat. Seitdem gibt es zu jedem Sonntag und Feiertag einen ökumenischen Video- oder Audiogottesdienst. Er wird gemeinsam vorbereitet von den christlichen Gemeinden in Teterow und erfährt gute Annahme auch über die Grenzen der Gemeinde hinaus. So haben wir im letzten Jahr viel miteinander getan und voneinander gelernt.

### *Geduld ist notwendig*

Es muss nicht unterschlagen werden, dass Vieles, was wir tun wollten, nicht stattfinden konnte oder sich anders entwickelt hat. Und das wird vorerst auch so bleiben. Wir werden die Situation beobachten und darauf reagieren. Das geht nicht von jetzt auf gleich. Wenn die Kanzlerin mit den Ministerpräsidentinnen und -Präsidenten getagt hat, bekomme ich in der Regel kurz nach der Presskonferenz Anrufe, was das nun für uns bedeute. Bei jedem Anruf gebe ich dieselbe Antwort: Erst



müssen wir abwarten, welche Regeln für Mecklenburg-Vorpommern aufgestellt werden, das kann ein paar Tage dauern. Danach werden die kirchlichen Regeln angepasst. Unsere vier Pfarreien liegen im Gebiet des Landkreises Rostock. Es liegen aber auch Gemeinden in den Landkreisen Mecklenburgische Seenplatte und Ludwigslust-Parchim. Die unterschiedlichen Regelungen und Inzidenzwerte in den Landkreisen müssen ebenfalls berücksichtigt werden. In der Regel folgt dann eine

Rücksprache mit den Hauptamtlichen und Gremien vor Ort, ob unter den geltenden Bedingungen die Feier der Gottesdienste möglich ist. Dadurch ist es möglich, dass wir in manchen Gemeinden Gottesdienste feiern, in anderen nicht. In diesem Vorgehen spiegelt sich übrigens auch ein Wunsch wider, der im Lauf der Entwicklung zum Pastoralen Raum immer wieder geäußert wurde: dass nicht alles zentral, sondern mit Rücksicht auf die Situation vor Ort entschieden werden solle.



**BÜRENHEIDE**



Küchen - Fenster - Türen - Rollladenbau  
Sonnenschutz - Tore - Terrassenüberdachung

Am Schwarzen See 1 • 17166 Teterow • Tel. 03996 120877

*Aktuell mehr Fragezeichen  
als Antworten*

„Wie geht es denn jetzt weiter?“ werde ich häufig gefragt und kann darauf häufig keine Antwort geben. So geht es mir auch mit dem Beitrag für diesen Pfarrbrief. Persönlich möchte ich gerne wieder Gottesdienste feiern, wie wir es kennen und wie es vielen in der Gemeinde wichtig ist. Doch ich weiß, dass es dafür noch Geduld braucht. Für die Österliche Bußzeit haben wir verschiedene Ideen, wie wir Akzente für die persönliche Gestaltung setzen können. Geplant ist eine Serie zur Liturgie der Fastenzeit und auch ein Format zu einer Art „Exerzitien im Alltag“. Vieles wird weiterhin erst kurzfristig über die Homepage oder die Vermeldungen zu erfahren sein. Manche fühlen sich abgehängt, weil ihnen der Computer oder das Internet fremd sind. Ich bin sicher, dass sie Familienangehörige oder Nachbarn finden werden, die ihnen dabei helfen können.

*Zur aktuellen Situation  
im Pastoralen Raum*

Und was ist sonst noch Thema? Noch steht unser Ziel, in diesem Jahr die Fusion der vier Pfarreien Bützow, Güstrow, Matgendorf und Teterow

zu vollziehen, zu der uns der Pastorale Raum seit vier Jahren führt.

Nachdem im November des letzten Jahres der gemeinsame Ausschuss (GA) das Pastoralkonzept verabschiedet hatte, konnte dieses dem Erzbischof zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt werden. Anfang Dezember haben Pfarrer Tobias Sellenschlo und Gesine Fox gemeinsam mit Anica Dyrba und Frank Tautorat stellvertretend für den GA dem Erzbischof und den zuständigen Abteilungsleitern im Generalvikariat das Pastoralkonzept per Videokonferenz vorgestellt. Der Erzbischof hat das Konzept in der vorliegenden Form gelobt und in Kraft gesetzt. Es bildet nun die Grundlage für die anstehenden Entscheidungen bis zur Gründung der neuen Pfarrei im September und darüber hinaus. An der Erstellung des Pastoralkonzeptes haben viele Gemeindemitglieder in den thematischen Kleingruppen und den Gremien mitgewirkt. Ihnen allen gilt ein herzlicher Dank.

Zunächst wird der neue Kirchenvorstand gebildet, der sich aus Vertreterinnen und Vertretern der vier Pfarreien zusammensetzt und durch den

Erzbischof berufen wird. Eine weitere Aufgabe, die in diesen Wochen ansteht, ist die Beschreibung der Aufgaben der Pastoren und Gemeindefereferentinnen.

Die durch das Erzbistum angekündigte Vermögens- und Immobilienreform wird in unserem Pastoralen Raum erst nach der Pfarreigründung Thema in den Gremien sein.

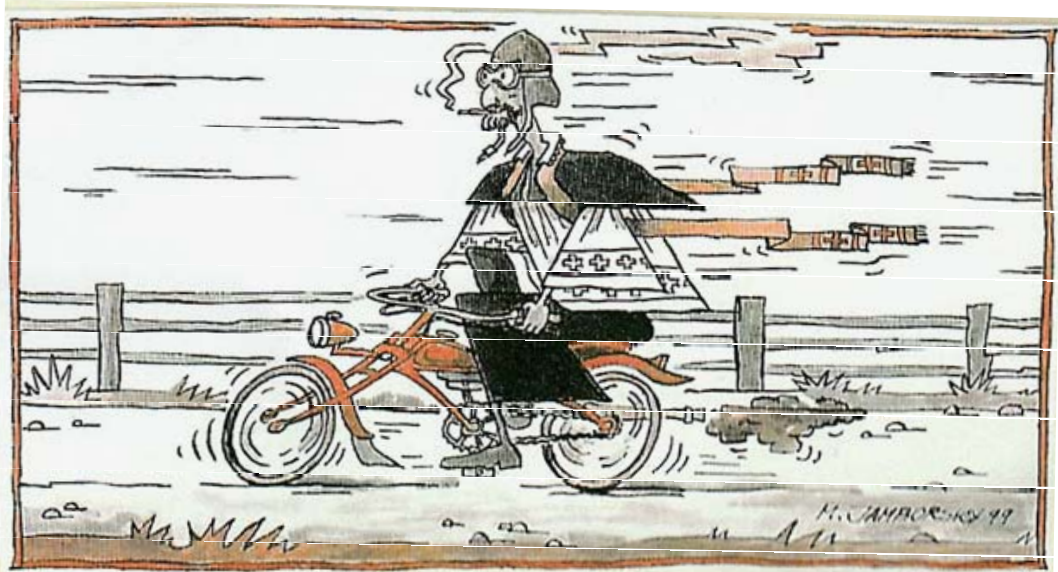
Aber auch in diesem Prozess wirkt sich die Pandemie aus: Sitzungen können nicht wie gewohnt stattfinden, Entscheidungen sind nicht möglich, Fristen müssen angepasst werden. Mit der Genehmigung des Pastoralkonzeptes ist ein entscheidender Schritt geschehen. Zur Zeit bildet sich der Kirchenvorstand der künftigen Pfarrei, der durch den Erzbischof eingesetzt wird. Dieser soll bald die Arbeit aufnehmen und die rechtlichen und wirtschaftlichen Entscheidungen vorbereiten und treffen. Nach der Fusion wird uns dann auch die Vermögens- und Immobilienreform beschäftigen. Aktuell ist das aber noch kein Thema.

*Mit Gottvertrauen aus der Krise*  
Ein Jahr beschäftigt uns die Corona-

Pandemie inzwischen. Ich merke, wie es langsam schwieriger wird, sich zu motivieren. Ich erfahre, dass es schwieriger wird, Kontakte zu unterhalten. Ich frage mich mit anderen, wann und wie wir das Leben in unseren Gemeinden und Gruppen wieder neu beginnen können. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird es viele Veränderungen und Abbrüche geben. Das bietet aber auch die Möglichkeit zu neuen Initiativen. Sicher gibt es dazu Ideen und Wünsche in den Gemeinden. Ich bin gespannt, sie zu erfahren. Wir werden nicht „bei Null“ anfangen. Die Erfahrungen der vergangenen Monate und auch die Überlegungen im Pastoralkonzept werden wir nutzen können. Meine persönliche Überzeugung, die sich im letzten Jahr noch einmal gefestigt hat, ist: Gott führt seine Kirche auf ihrem Weg durch die Zeit. Und er lässt längst Neues entstehen, wo wir noch um Vergangenes trauern. Unter der Führung des Heiligen Geistes und im Hören auf Gottes Wort werden wir uns den Herausforderungen stellen, so wie es jede Generation der Kirche getan hat und tun wird.

Tobias Sellenschlo.

## BEISETZUNG UNSERES EHEMALIGEN PFARRERS



*Diese Karte schickte er Diakon Schulz zu einem Weihnachtsfest. Sie zeigt ihn so, wie er war: unsere "Eiligkeit" mit Oldtimer und Zigarette im Ornat. Lachend unterwegs. Sehr gut getroffen – wie ich finde.*

### *Gedanken zur Beisetzung*

Am 18.12.2020 sind wir als kleine Gruppe aus der Pfarrei Matgendorf zum Requiem und zur Urnenbeisetzung von Peter Knöpke nach Hamburg gefahren. Die Messe zelebrierte der Erzbischof, die Predigt hielt Diakon Schulz. Dieser kannte ihn aus der Rostocker Zeit und hatte ein gutes Verhältnis zu ihm. Er sprach in seiner Predigt von zwei Toren. Das erste

führt ins Leben und das zweite aus dem irdischen in das ewige Leben. Der Weg von Peter Knöpke war gezeichnet von viel Licht und auch viel Schatten. Diese Schatten hatten viel Kraft und Verständnis von seinem Umfeld abverlangt. Auf der anderen Seite haben wir ihm auch eine Menge zu verdanken. Er war die treibende Kraft bei der Sanierung der Kirche, des Pfarrhauses und des Kirchenvorplatzes in Matgendorf, sowie der

Renovierung der Levitzower Kirche. Aus meiner Sicht würde ohne sein Wirken vieles in unserer Gemeinde nicht so aussehen, wie wir es heute vorfinden. Er war ein geselliger Mensch und seine Predigten haben uns zum Nachdenken, zum Lachen und zur Dankbarkeit angeregt. Leider reichte seine Kraft nicht, um seine Alkoholkrankheit zu überwinden. Dadurch hat er es sich selbst und seinem Umfeld nicht immer leichtgemacht.

Ich bin trotz allem dankbar für diese Zeit mit Licht und Schatten und die vielen hellen, fröhlichen Momente, die ich mit ihm erleben durfte. Wir wollen ihn dankbar in Erinnerung behalten.

Frank Tautorat



*Dieses Bild zeigt seine Grabstätte auf dem Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg*



## STERNSINGEN 2021 IN MATGENDORF- DIESMAL KONTAKTLOS!

Schon im September haben wir uns überlegt, wie wir den Segen für das kommende Jahr zu den Menschen bringen können. Von den Teterowern hörte ich, dass sie wohl nicht gehen werden und sich eine kontaktlose Variante überlegen. Da waren wir Matgendorfer noch in der guten Hoffnung unterwegs, das geht auch mit Singen vor der Tür und Sammeldose am langen Stiel mit eingeklemmtem Segenaufkleber zum Abnehmen an der Dose befestigt. Und nachdem schon die ersten Kinder angemeldet waren, kam dann doch die Entscheidung: Es darf so nicht stattfinden.

### *Die Alternative: Eine Briefaktion*

Da haben wir uns in Teterow und Matgendorf mit Abstand getroffen und in zwei Stunden jeweils etwa 300 Briefumschläge mit dem Logo (siehe oben) beklebt, den Segen-

saufkleber und Vorschläge für eine Hausandacht mit guten Wünschen für das neue Jahr eingetütet. Dazu haben wir empfohlen, den Briefumschlag als Spendentüte zu verwenden oder aber gleich an das Kindermissionswerk zu überweisen.

Die Reaktionen waren bisher fast alle positiv. Aber viele haben bedauert, dass die Kinder nicht gesungen haben. Das wurde vor allem von denen vermisst, die sich schon immer lange vorher auf den Besuch freuen, weil sie oft allein sind oder weil sie diesen Brauch so schön finden. Vielleicht wird es im kommenden Jahr eine Mischung aus beiden Varianten geben, denn die Kinder, die als Könige verkleidet durch Stadt und Land ziehen wollen, werden immer weniger. Den Segen Gottes möchten wir trotzdem in die Häuser und Wohnungen bringen.

Juliane Taurat



Statistik 2020		
	Matgendorf	Teterow
Gemeindemitglieder	1.050	1.288
Taufen	3	1
Erstkommunion	0	1
Firmungen	12	7
Wiederaufnahmen	1	1
Trauungen	0	2
Beerdigungen	5	8
Kirchenaustritte	8	10



**METALLBAU FREUDENFELD GbR**



Seit 1906

- CNC-Kanten
- CNC-Lasern
- Schweißen
- Schweißroboter
- Schlosserei
- Edelstahlbearbeitung
- **NEU:** Rohrlasern

Metallbau Freudenfeld GbR • Neukalener Straße 1 • 17179 Altkalen

Telefon: 039973 759804 • Fax: 039973 759805

E-Mail: [info@metallbau-freudenfeld.de](mailto:info@metallbau-freudenfeld.de) • [www.metallbau-freudenfeld.de](http://www.metallbau-freudenfeld.de)

## WEIHNACHTSZEIT IN DARGUN MIT BIBLISCHEN ERZÄHLFIGUREN

*Was man Anfang Dezember bei einem abendlichen Spaziergang durch die Hansestadt Demmin nicht alles entdecken kann...*

In einem Schaufenster eines leerstehenden Geschäftsraumes verkündete eine große Krippendarstellung aus biblischen Erzählfiguren, die große Freude der Weihnachtsbotschaft. Nebenbei ein Grußwort: „Die Weihnachtsgeschichte gestaltet von der kath. Kirchengemeinde Demmin auf Initiative der CDU mit Thomas Witkowski.“

Welch ein Glück, dass ein Hinweis zum „Ideengeber“ aufgeführt war. Somit konnte der Kontakt für ein persönliches Gespräch mit Frau Elisabeth Witkowski aus Demmin schnell hergestellt werden. Die Mut-

ter des Bürgermeisterkandidaten ist ebenfalls in Demmin wohnhaft und als aktive Katholikin erschuf sie die Krippenszene in mühevoller Handarbeit. Sie verriet mir, dass die Erzählfiguren je nach Jahreskreis, passend bekleidet und den jeweiligen Anlässen in Szene gesetzt und biblische Geschichten anschaulich dargestellt werden können. So auch schon häufig in der katholischen Kirche „Maria Rosenkranzkönigin“ in Demmin.

Umso mehr freute es mich, als Frau Witkowski mir anbot, uns ihre großen Erzählfiguren für die diesjähri-

*Für unsere Kinder besonders anschaulich: Die Demminer Krippe in der Darguner Kapelle, in der Mitte das Schaufensterbild in Demmin*





ge Weihnachtszeit zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich um ca. 50 cm große Figuren: Die Heilige Familie mit Engel und Esel.

Ursprünglich hätte ich die Figuren gerne für die Krippe an der Kloster- und Schlossanlage zur ökumenischen Christvesper in Dargun zum Einsatz gebracht. Aber diese mussten wir dann leider kurzfristig aufgrund der steigenden Zahlen der Covid-19 Erkrankten in unserem Landkreis absagen.

Dennoch bekamen sie einen würdigen Platz vor dem Tannenbaum in

unserer Kapelle. Ein echter Hingucker und zugleich eine, wie ich finde, schöne Art unseren Glauben und die Geschichten der Heiligen Schrift anschaulich und begreifbar zu machen.

Auf diesem Wege möchte ich Frau Witkowski nochmals ganz herzlich danken! Gerne möchte ich den Kontakt aufrecht erhalten, um bei passender Gelegenheit die Figuren auf eine weitere Reise in die Nachbargemeinde zu schicken.

Robert Lubomierski



[www.bestattungen-engel.de](http://www.bestattungen-engel.de)

*In einer schwierigen Zeit braucht man einen starken Partner.*

**Wir sind im Trauerfall für Sie da!  
Jederzeit!**

**BESTATTUNGS  
HAUS  
Engel**

<b>Jördenstorf:</b> Teterower Straße 27 03 99 77 / 30 240	<b>Teterow:</b> Prediger Straße 1a 0 39 96 / 120 490
---	--

Pfarradministrator	Tobias Sellenschlo	03 84 61 - 29 58
Mitarbeiter in der Pastoral	P. Francis Oparah	0 15 21 - 5 12 52 94
Mitarbeiter in der Pastoral	Peter Timitope Amowe	0 38 43 - 72 36 13
Mitarbeiter in der Pastoral	Manfred Sturm	0 39 96 - 1 45 61 90
Gemeindereferentin	Juliane Tautorat	03 99 76 - 5 03 82 01 62 - 6 24 31 20
Pfarrbüro pfarramt@sankt-petrus.de	Katharina Borgwardt	0 39 96 - 17 24 86
Verwaltungskoordinator Gillner@erzbistum-hamburg.de	Daniel Gillner	01 51 - 11 15 83 74
stellv. Vors. Kirchenvorstand	Frank Schmidt	0 39 96 - 15 77 64
Pfarrgemeinderat Teterow	Ines Beckhoff Reinhard Wolff	0 39 96 - 15 89 61 0 39 96 - 18 21 81
Kirchgemeinderat Matgendorf	Frank Tautorat	03 99 76 - 5 03 81 01 72 - 3 02 69 75
Internetseite	Anne Lubomierski	webmaster@ sankt-petrus.de
Pfarrbrief Teterow	Franz Kleinebrahm	franz.kleinebrahm@ gmx.net
Pfarrbrief Matgendorf	Ulrike Hahn Claudia Maron	ulrike-hahn68@ web.de

**Link zu den Online-Gottesdiensten: <https://vimeo.com/channels/kit>**

**Aktuelle Fotos, Neuigkeiten aus dem Gemeindeleben usw.:  
[www.sankt-petrus.de](http://www.sankt-petrus.de)**

**Aktuelles aus dem Pastoralen Raum:  
[www.katholisch-mv.de](http://www.katholisch-mv.de)**

Der Pfarrbrief erscheint dreimal im Jahr. Auflage: 1.250 Exemplare  
Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Petrus, Teterow  
Bahnhofstraße 1, 17166 Teterow  
V.i.S.d.P.: Pfr. Tobias Sellenschlo, Bahnhofstr. 34, 18246 Bützow  
Druck: DruckWerk 14 GmbH, Demminer Straße 18, 17159 Dargun

**Der nächste Pfarrbrief erscheint zu Pfingsten  
Redaktionsschluss dafür: 23. April**

# SPARPREISE ZUBEHÖRE



## KOMPLETTE BRILLEN ZUM SPARPREIS:

- komplette EINSTÄRKENBRILLE bereits ab 59 EURO\*
- komplette GLEITSICHTBRILLE bereits ab 179 EURO\*  
(oder 12 x 14,92 Euro)

\*Nicht mit anderen Gutscheinen, Aktionen und Rabatten kombinierbar.  
Pro Kauf kann nur ein Gutschein angerechnet werden. Gültig bis 31.03.2021.



### Augenoptik Grahl

Schloßstraße 28 • 17159 Dargun  
Am Krankenhaus 1 • 17109 Demmin

[augenoptik-grahl.de](http://augenoptik-grahl.de) • [info@augenoptik-grahl.de](mailto:info@augenoptik-grahl.de)